



Krištof Kintera
I AM NOT YOU

Krištof Kintera I AM NOT YOU

von Andres Pardey*

Das Museum Tinguely präsentiert in seiner grossen Sommerausstellung 2014 den 1973 in Prag geborenen Künstler Krištof Kintera. Die in enger Zusammenarbeit mit dem Künstler konzipierte Ausstellung hat den Anspruch, das Werk Kinteras in Basel so zu präsentieren, dass sich seine Spontaneität, die Vielschichtigkeit und das Engagement des Künstlers auf den Besucher und die Besucherin übertragen.

Krištof Kintera ist im Bild seiner Heimatstadt präsent, das Memorial für Jan Púp Bouchal, einen zu Tode gekommenen Veloaktivisten, steht an einer viel befahrenen Verkehrsachse, oder das 2011 errichtete Memento Mori *On One's Own Volition*, das er unter der Nuselsky-Brücke für die Menschen schuf, die dort ihren Freitod gewählt hatten. Beide Denkmäler sind auf



Initiative des Künstlers und seiner Freunde entstanden und markieren so einen speziellen Umgang mit der Idee des Denkmals, des Monuments und der Nutzung des öffentlichen Raumes. Nicht dem Staat und seinen Behörden soll die ausschliessliche Hoheit darüber zugestanden werden, sondern auch der Einzelne und Gruppen

sollen sich manifestieren und sowohl ästhetische als auch politische Wirkung entfalten können.

Krištof Kintera tritt 1992 in die Akademie der Künste in Prag ein. 1992 markiert das Jahr, in dem sich – drei Jahre nach dem Fall des Kommunismus – der bis dahin als Tschechoslowakei bezeichnete Bundesstaat in die selbstständigen Staaten Tschechien und Slowakei aufteilt. 1999 schliesst Kintera seine Ausbildung, nach Studienaufenthalten in den USA und Grossbritannien, an der Prager Akademie ab und widmet sich drei Jahre lang intensiv der Auseinandersetzung mit theatralen und performativen Formaten. Mit *Jednotka/Unit* ist er seit 1993 Teil einer Theatergruppe, mit der er verschiedene Performances durchführt: auf der Bühne (2001 entwirft er die Ausstattung einer nonverbalen Performance mit dem Titel

Passanger), auf der Strasse (2002 gehen Schauspieler als *Talkmen*, gesammelte Gedanken absondernde Sprechroboter, durch die Stadt). In der selben Zeit ist er von 1999 bis 2001 Mitgründer und künstlerischer Leiter des alternativen multikulturellen Zentrums «UNIVERSAL NOD». Ein Studienaufenthalt 2003–2004 an der Rijksakademie van Beeldende Kunsten in Amsterdam markiert das Ende seiner performativen Arbeit. Der öffentliche Raum und die gesellschaftliche Relevanz seiner Werke bleiben zentral. Gleichgültigkeit ist keine Option für Kintera.



Das skulpturale und zeichnerische Werk Kinteras entwickelt sich während seiner Zeit an der Akademie. *IT* (1996) ist eine Skulptur auf Rollen, Ei- oder Computermaus-förmig, dackelgross, die an einer Schnur durch einen Ausstellungsraum oder durch die Stadt zu ziehen ist. Es ist ein interaktionsfähiges Werk, das der Person, die es zieht, mit Sicherheit auch zu weiteren Interaktionen/Begegnungen mit Passanten verhilft. Ein «Conversation piece» einer neuen Art, das den öffentlichen Raum für sich in der gleichen Art beansprucht, wie dies ein Dackel oder ein an einer Schnur gezogenes Kinderspielzeug täte. Bloss, dass es sich bei *IT* um Kunst handelt ...

Ein ähnliches Spiel mit der Frage nach Kunst treibt Kintera 1997 mit *Appliances*, verschieden geformten Elektrogeräten ohne Funktion, aber mit Anschlusskabel, Verkaufsbox, Bedienungsanleitung und ergonomischer Handhabung. Im Regal eines Elektrofachhändlers platziert, fallen die Geräte weder auf noch ab, sondern reihen sich diskret unter Haartrockner, Bügeleisen und Stabmixer ein. Kinteras Annäherung an die Warenwelt ist voller Ironie und Schalk.

Revolution entsteht 2005, nach Kinteras Aufenthalt in Amsterdam. Waren die *Talkmen*, die von 1999 bis 2003 als Skulpturen entstanden waren, noch unbeweglich,



Krištof Kintera, *IT*, 1996

vor sich her plappernde kleine, keinen Meter hohe Menschengestalten, so schlägt die genau gleich geformte Figur *Revolution* ihren Kopf mit Vehemenz und Kraft an die Wand. Diese Revolution frisst nicht ihre Kinder, sondern zerstört gleich sich selbst – und die Welt, in der sie steht.

Neben seinen Skulpturen zeichnet Krištof Kintera, schafft Gemälde, Porträts, fotografiert, filmt und sprayt. Bei diesen Arbeiten auf Papier – Entwürfe, Textnotate, Gedankenstützen, Sprüche – mischen sich mit Notizen und Kommentaren ergänzte Zeitschriftenseiten mit feinen Zeichnungen von Skulpturen und Schablonen-gesprayten oder gestempelten Sprüchen wie



«Don't think about money», «You are not me» oder «I don't want to have problems». Das sind lapidar geäusserte und recht grosse Ratlosigkeit hinterlassende, aber in keiner Weise banale Sätze, die, aus dem Zusammenhang gerissen, ganz neue Bedeutungsebenen erschliessen können. Aus einer Sammlung solcher Blätter gestaltete Kintera den Katalog der Ausstellung, der als Künstlerbuch höchst aufwendig produziert wurde.

Ähnlich wie die markanten Kurzsätze funktioniert *Lay down and shine* (2009), eine Strassenlampe, die im Park des Museums abgeschnitten auf dem Rasen liegt und leuchtet. Das Paradox, dass die zerstörte Lampe weiter brennt, ist das eine – das andere ist die Tatsache, dass der offenkundige Zerstörungsprozess in diesem Fall eine ästhetische Gewinnoption in sich trägt. So kann ein Kandelaber plötzlich vom Stadtmöbel zur Skulptur und zur beachteten formalen Instanz werden.



Krištof Kintera, Lay Down and Shine, 2009

My Light is Your Life (model: Shiva Samurai 15kw/50Hz) ist eine Skulptur, die Kintera bereits 2009 erstmals konzipierte und die er für die Ausstellung im Museum Tinguely neu geschaffen hat. Eine mit Licht atmende Figur aus Glühbirnen und Spots, die nebst Helligkeit auch Wärme sowie Hitze produziert und die sich mit dem Gebäude, in dem sie steht, in Koexistenz zu finden scheint. Wenn sie leuchtet, dann wird sie Teil des Raumes – und gleichzeitig entzieht sie ihm so viel Energie, dass die Skulptur alles andere überstrahlt. *Shiva Samurai* ist ein fast kontemplatives Werk ...

Bad News (2011) geht dagegen alles, ob Problem oder gleich «die Welt», frontal an. Über eine grosse Trommel gebeugt sitzt verkrampft eine gehörnte



el seriozo

und mit einem langen, sich gelegentlich kringelnden und schlagenden Schwanz versehene Figur mit einem schwarzen Pelzmantel und hört die Nachrichten und die Musik aus einem grossen Radiogerät. Es ist nichts Beschwichtigendes, Ruhiges in der ganzen Anordnung, im Gegenteil scheint sich das ganze Elend der Welt um diese Figur zu bündeln, die in Reaktion darauf mit dem Fuss die Trommel und mit einem Stab die leeren Biergläser schlägt.

***Andres Pardey ist Vizedirektor des Museum Tinguely**

Zur Ausstellung erscheint ein Künstlerkatalog in Einzelblattform mit Dokumenten und Fotos aus der Werkstatt des Künstlers sowie einem Gespräch zwischen Krištof Kintera, Roland Wetzl, Andres Pardey und dem Galeristen Jiří Švestka. Jedes Exemplar ist in einer individuellen Schachtel handverpackt. Ausschliesslich erhältlich im Museumshop: CHF 68.–

Krištof Kintera. *With irony and mischief the young Czech artist Krištof Kintera turns art and life on their heads. He creates a new Golem out of hundreds of light bulbs or wired-up potatoes, satirizes our safety mindset with an armored stroller, or tries to sell a sophisticatedly designed but totally functionless device in an electrical store. With his dysfunctional machines with absurd add-ons, he has Tinguely's aesthetic to a «T». With him he shares an extremely extroverted and critical artistic attitude that questions, pulls apart or reconfigures everything.*



Krištof Kintera, My light is your life – Shiva Samurai, 2009